



Mitteilungen aus dem Landvolk Niedersachsen - Kreisverband Mittelweser e. V.

:: Kommunalwahl 2026

„Dein Dorf. Deine Entscheidung.“ – Landjugend, Junglandwirte und Landvolk rufen zur Kommunalwahl 2026 auf: Bauern rein in die Politik, auf allen Ebenen. **Seite 3**



:: Gute Alternative

Ackerfuchsschwanz und Weidelgras kosten bis zu 70 Prozent Ertrag. Ein Lohnunternehmer aus Leeste setzt auf eine neue Maschine – und auf mechanische statt chemische Lösung. **Seite 4**



:: Landsenioren

„Drei Generationen, ein Betrieb, tausend Herausforderungen“ – Mediator Stefan Buchholz sprach bei den Landsenioren über Kommunikation und Konflikte auf dem Hof. **Seite 6**

Aktuelles

Wolf jetzt im Jagdrecht

Mittelweser (lv). Am 2. April 2026 trat die Änderung des Bundesjagdgesetzes zur Aufnahme des Wolfs in das Jagdrecht in Kraft. Der Deutsche Jagdverband (DJV) wertete die Gesetzesänderung als großen Erfolg: Die wissenschaftlichen Vorschläge der Jägerschaft haben zu einem guten, praxisorientierten Bundesjagdgesetz geführt.

Das Gesetz ermöglicht ein Bestandsmanagement dort, wo es der Erhaltungszustand der Wolfspopulation ermöglicht oder es der Schutz von Weidetieren erfordert. Als Reaktion auf einen Nutztierriß – sofern der Grundschutz gegeben war – kann als Folge ein Wolf unmittelbar entnommen werden. Sofern diese Voraussetzung erfüllt ist, lässt das Gesetz keinen behördlichen Spielraum mehr zu. Das aktuelle Bundesjagdgesetz beinhaltet Sonderregelungen für bestimmte Regionen, in denen präventiver Herdenschutz praktisch nicht umsetzbar ist – beispielsweise in alpinen Gebieten oder an Deichen – sowie eine Regelung zur Entnahme von Hybriden. Die Änderungen betreffen auch ein Fütterungsverbot, um einer Gewöhnung an den Menschen vorzubeugen.



@landvolk.mittelweser

LV MEDIEN

Verlag LV Medien GmbH
Hauptstr. 36-38, 28857 Syke

Redaktion und Anzeigen:

Tel.: 04242 595-55
Fax: 04242 595-80
Mail: presse@landvolk-mittelweser.de



Hendrik Wunderlich (RWG), Grant Hendrik Tonne, Ministerpräsident Olaf Lies, Spargelkönigin Lena Mußmann, Cindy Bogenschneider, Fritz Bormann, Landrat Detlev Kohlmeier, Sylke Herse, Kreislandwirt Tobias Göckeritz, Henrik Dreyer (DEHOGA) und Spargelbauer Rainer Göllner.
Foto: Backhaus

Saisonauftritt mit Jubiläum Lena Mußmann neue Nienburger Spargelkönigin

Nienburg (tb). Mit einem straffen Programm startete die Spargelsaison 2026 in der Nienburger DEULA. Zum 30-jährigen Bestehen der Arbeitsgemeinschaft Nienburger Spargel stand im Blattpavillon eine Gesprächsrunde rund um das Edelgemüse u. a. mit dem Gründer der Arbeitsgemeinschaft, Fritz Bormann, auf dem Programm. Spargelkönigin Cindy Bogenschneider übergab ihre Krone an Lena Mußmann und bereits zum dritten Mal kürte die Arbeitsgemeinschaft in diesem Jahr einen „Partner des Nienburger Spargels“. Ministerpräsident Olaf Lies nahm die Auszeichnung von Landrat Detlev Kohlmeier entgegen.

Für ihn sei der Beginn der Spargelsaison mehr als nur ein Datum im Kalender, betonte Kohlmeier in seiner Eröffnungsrede. „Wenn wir zum Spargelessen zusammenkommen, würdigen wir die Arbeit vieler Menschen“, sagte er. „Nienburger Spargel ist ein Stück Heimat, das man riechen und schmecken kann.“ Neben „Spargelpapst“ Fritz Bormann und Landesvater Olaf Lies begrüßte Kohlmeier außerdem Wirtschaftsminister Grant Hendrik Tonne, den ehemaligen Landwirtschaftsminister Hans-Heinrich Ehlen, die CDU-Politiker Axel Knoerig, MdB, und Dr. Frank Schmäddecke, MdL, Landvolk-Präsident Dr. Holger Hennies und Kreislandwirt Tobias Göckeritz.

Olaf Lies dankte Spargelkönigin Cindy Bogenschneider und allen anderen Produktköniginnen, wie sie Niedersachsen immer wieder deutschlandweit vertreten. Der Nienburger Spargel sei das perfekte Aushängeschild für das Agrarland Nummer 1. Für ihn führt der Weg aus Hannover in die Heimat in der Spargelzeit häufiger über die Bundesstraße 6, um noch ein paar Pfund der weißen Stangen aus dem Landkreis Nienburg mit nach Hause zu bringen. „Das Schöne an Saisongemüse ist ja die Freude darauf“, betonte er. Dabei seien auch die Verbraucher angewiesen auf die Menschen, „die hierherkommen, um den Spargel für uns auf den Feldern zu stechen“. „Und wir müssen dafür sorgen, dass diese Menschen auch gerne wiederkommen“, sagte er zum Thema Saisonarbeit, das auch immer wieder Inhalt seiner politischen Arbeit ist.

Sylke Herse, die mit ihrem Bickbeernhof in Brokeloh in diesem Jahr am 7. Juni am Tag des offenen Hofes teilnimmt und im vergangenen Jahr mit dem Ceres Award zu Deutschlands Landwirtin des Jahres ausgezeichnet wurde, moderierte anschließend die Gesprächsrunde, in der Fritz Bormann von der Gründung der Arbeitsgemeinschaft berichtete. „60 Betriebe haben damals von Anfang an mitgemacht“, erinnerte er sich. Nur wer seinen Wohnsitz und seine Felder im Landkreis Nienburg hat, durfte die

weißen Stangen unter dem neu gegründeten Gütesiegel vermarkten. Die Idee ging auf. Der Nienburger Spargel ist weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. „Heute haben wir den Spargelbrunnen und das Niedersächsische Spargelmuseum in Nienburg sowie den Spargellauf“, sagte er. Spargelbauer Rainer Göllner, einer von nur noch 17 verbliebenen Mitgliedern in der Arbeitsgemeinschaft, blickt weiterhin positiv in die Zukunft: „Wenn die Begeisterung bei den Kunden so groß bleibt, habe ich keine Sorge um den Spargelanbau in der Region. Es macht Spaß, den Spargel zu verkaufen. Der Spargel und wir Spargelbauern haben ein positives Image.“ Kreislandwirt Tobias Göckeritz freut sich insbesondere, dass das „Nischenprodukt“ immer einhergeht mit den Erzeugnissen der anderen Berufskollegen: Kartoffeln, Butter, Schinken und Schnitzel.

Spargelkönigin Cindy Bogenschneider verabschiedete sich in einer emotionalen Rede aus ihrem Amt, bedankte sich bei Marianne und Herbert Schriever, dem Team Nienburger Spargelkönigin, für eine unvergessliche Zeit und überreichte ihre Krone an die 20-jährige Lena Mußmann aus Linsburg, die das Edelgemüse in den kommenden zwölf Monaten als Nienburger Spargelkönigin deutschlandweit repräsentieren wird. „Ich freue mich auf die Reise“, sagte sie.

Kommentar



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wem sagen die Begriffe Rodentizide oder die neue EU-Biozidverordnung etwas? Vermutlich den wenigsten auf Anhieb – und doch betrifft uns dieses Thema unmittelbar. Die aktuelle Lesart der Verordnung besagt, dass eine dauerhafte Beköderung mit Giftstoffen gegen Ratten und Mäuse ohne dokumentierten Befall künftig nicht mehr zulässig ist. Ziel dieser Regelung ist es, Sekundärvergiftungen bei Greifvögeln, Füchsen und anderen natürlichen Fressfeinden der Nager zu vermeiden – ein durchaus hehres Ziel, das niemand ernsthaft in Frage stellen möchte.

Die Mehrheit von uns hat die entsprechende Frage wohl nicht auf Anhieb beantworten können – dafür ist der „Rattenfänger von Hameln“ den meisten ein Begriff. In jener bekannten Geschichte lockt ein geschickter Flötenspieler sämtliche Ratten einer geplagten Stadt mit seinem Spiel an, treibt sie in die Weser und befreit so die Bevölkerung von ihrer Plage. Eine elegante, wenn auch märchenhafte Lösung.

Doch das Märchen offenbart erschreckende Parallelen zur Gegenwart: Am Ende geht es wieder einmal ums liebe Geld – der Helfer in der Not wird nicht wie vereinbart entlohnt, und die Quitting folgt auf dem Fuße.

Auch heute zahlen wir eine Art Zeche: Durch zusätzliche Dokumentationspflichten steigen nicht nur Kosten und Verwaltungsaufwand erheblich, sondern es müssen überdies neue Fortbildungen nachgewiesen werden – und damit meine ich ausdrücklich nicht einen Kurs an der Kreismusikschule zum Erlernen der Flöte!

Wie im Märchen der Gebrüder Grimm scheint es leider so zu sein, dass es erst deutlich schlimmer werden muss, bevor die Vernunft wieder Einzug hält und es besser werden kann. Erfahrungsgemäß dauert es, bis der Leidensdruck groß genug ist, um zuzudenken.

Behörden und Ministerien residieren in den meisten Fällen in Städten mit schönen Flüssen – garantiert jedoch hoch über der Kanalisation. Vielleicht wäre ein etwas direkterer Kontakt zur gelebten Realität hilfreich, um die hehren Ziele mit etwas mehr Bodenhaftung zu versehen.

Christoph Klomburg
Vorsitzender

Landjugend mit neuem Vorstand

Doppelspitze aus Niedersachsen

Mittelweser (bdl). Die Mitgliederversammlung des Bundes der Deutschen Landjugend (BDL) hat in Heide (Holstein) einen neuen Bundesvorstand gewählt und setzt dabei ein starkes Zeichen aus Niedersachsen: Mit Marthe Vellguth und Lars Ruschmeyer stehen von nun an zwei Niedersachsen an der Spitze des Bundesverbands.

Die 24-jährige Medizinstudentin und ehemalige stellvertretende Landesvorsitzende der Niedersächsischen Landjugend (2024-2025) übernimmt damit eines der höchsten Ehrenämter der deutschen Jugendverbandsarbeit. Seit 2018 engagiert sie sich in der Landjugend und will sich künf-

tig besonders für Beteiligung, Zusammenhalt und Perspektiven junger Menschen im ländlichen Raum einsetzen.

An ihrer Seite wurde Lars Ruschmeyer aus Horstedt (ROW) als BDL-Bundes-



BDL-Bundesvorstand: Christian Leu, Lars Ruschmeyer, Marthe Vellguth und Paul Krug (v.l.n.r.).

vorsitzender bestätigt. Der 29-jährige Junglandwirt aus Niedersachsen gehört dem Bundesvorstand bereits seit 2024 an und bringt weiterhin Themen, wie Jugend- und Gesellschaftspolitik, Klima- und Umweltpolitik sowie die Interessen von Junglandwirten in die Bundesarbeit ein. Neben Vellguth und Ruschmeyer gehören Christian Leu (Württemberg-Baden) und Paul Krug (Rheinland-Pfalz) dem neuen vierköpfigen Bundesvorstand an.

Mit der niedersächsischen Doppelspitze setzt der BDL auch seine besondere Tradition fort: Seit Gründung des Verbandes im Jahr 1949 ist der Bundesvorstand geschlechterparitätisch besetzt.



Für Blühstreifen und nicht produktive Flächen gibt es Anpassungen bei den Öko-Rege-lungs-Prämien.
Foto: Pixabay / Ralphs_Fotos

Agrarförderung 2026

Neuerungen Thema im Mittelweser-Forum

Mittelweser (ufa). Rund 120 Land-volkmitglieder lauschten beim letzten Mittelweser-Forum, der Online-Infomationsplattform des Landvolks, a den Ausführungen zu Zahlen, Para-graphen und Milliardenbeträgen aus Brüssel.

Tief in die Details gehend, referierten Sebastian Bönsch und Wiebke Adolph von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen über die Antragstellung des Sammelantrages Agrarförderung, Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen 2026 sowie weitere nationale Förde-rungen. Nach einem Rückblick auf das Antragsjahr 2025 ging es in die Vollen.

Bis zum 15. Mai 2026 können wieder Sammelanträge auf Agrarförderung sowie Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen mit dem Antragsmodul ANDI 2026 gestellt werden. Das gilt auch für die Beantragung der gekoppelten Tierförderung für Mutterkühe sowie Mutterschafe und -ziegen. Nationale Fördermaßnahmen wie der Erschwer-nisausgleich Dauergrünland, der er-weiterte Erschwerisenausgleich sowie die Mehrgefahrenversicherung können ebenfalls über ANDI beantragt werden. Wichtige Themenschwerpunkte waren die Einkommensgrundstützung, Jung-landwirteförderung, Änderungen von Nutzungs- und Flächenbindungscodes, Ökoregelungen sowie Neuerungen beim Area Monitoring System. Weiter-führende Informationen gibt es unter www.sla.niedersachsen.de und www.agrarfoerderung-niedersachsen.de.

Kristina Steuer und Victoria Kruse von der Agrarberatung des Landvolks Mittelweser informierten über Neue-rungen bei den Konditionalitäten. Die GLÖZ-2-Vorgaben 2026 regeln den Mindestschutz von Feuchtgebieten und Torfmooren neu. Obstbaum-Dau-erkulturen dürfen nicht zu Ackerland umgewandelt werden, Bodeneingriffe auf Ackerflächen sind streng geregelt,

neue Entwässerungsanlagen nur mit behördlicher Genehmigung zulässig. Hingewiesen wurde zudem auf den Erosionsschutz nach GLÖZ 5, die Mindest-bodenbedeckung nach GLÖZ 6, ver-bindliche Fruchtwechselforgaben nach GLÖZ 7 sowie das Umwandlungsverbot von Dauergrünland in FFH- und Vogel-schutzgebieten nach GLÖZ 9. Antrags-ende für die AUKM ist der 15. Mai eines jeden Antragsjahres, die Mindestförde-rhöhe beträgt 250 Euro pro Jahr – eine vollständige digitale Antragstellung ist in ANDI möglich.

Passend dazu ein Blick zurück auf das Mittelweser-Forum im Februar, wo Eike Christian Grube vom Landvolk Nieder-sachsen einen Ausblick auf die GAP nach 2027 gab. EU-weit werden die Prämien zurückgehen – auch deut-sche Landwirte sind flächendeckend betroffen. Stattdessen sollen neue, dif-ferenziert nach Gruppen und Regionen ausgestaltete Förderinstrumente be-sonders Bedürftige erreichen: Zahlun-gen für Kleinbauern, Unterstützung für Risikomanagement, gekoppelte Direk-tzahlungen für Muttertierhaltung und die Junglandwirteförderung. Der für Deutschland vorgesehene NRP-Fonds soll 68,4 Milliarden Euro für die Förder-periode umfassen, davon 33,1 Milliar-den Euro für die GAP.

„Die GAP-Änderungen 2026 bringen Vereinfachungen und Anpassungen bei Konditionalität, Öko-Regelungen und Grünlandnutzung“, fasste Grube zusammen. Wesentliche Punkte seien die Flexibilisierung der Bodenbedeckung nach GLÖZ 6, neue Regelungen zum Dauergrünlandumbruch sowie Anpassungen bei den Öko-Regelungs-Prämien für Blühstreifen und nicht-produktive Flächen. Kleinbetriebe bis zehn Hektar werden von bestimmten Kontrollen und Sanktionen befreit. Ziel der Anpassungen sei es, die Anfor-derungen praxistauglicher zu gestalten und Umwelteleistungen zu honorieren.

Gemeinsamer Aufruf von Junglandwirten, Landjugend und Landvolk Niedersachsen zur Kommunalwahl in Niedersachsen am 13. September 2026

Viele Entscheidungen für den ländlichen Raum werden nicht irgendwo getroffen, sondern direkt vor Ort. Sie betreffen unseren Alltag, unsere Arbeit und die Zukunft unserer Region – von der Landwirtschaft bis zum Vereinsleben, vom Handwerk bis zur freiwilligen Feuerwehr, vom Feldweg bis zur Haustür.

„Den“ ländlichen Raum gibt es dabei nicht. Dieser wird durch die Menschen vor Ort, die gewachsenen Strukturen und die unterschiedlichen Rahmenbedingungen geprägt und gestaltet. Der ländliche Raum ist Lebens- und Wirtschaftsraum zugleich, der Platz für Erholung und Natur bietet und gleichzeitig Heimat von Landwirtschaft, Mittelstand und vielfältigem Engagement ist. Gerade in dieser Vielfalt liegt das Potential, die Zukunft aktiv vor Ort zu gestalten. Aus diesem Grund rufen Landvolk, Landjugend und Jung-landwirte alle Menschen im ländlichen Raum – junge wie erfahrene – auf:

Bringt euch ein und kandidiert bei der Kommunalwahl in Niedersachsen am 13. September 2026.

Denn über die Zukunft unserer ländlichen Räume wird nicht nur in Berlin oder Hannover entschieden. Dort, wo das tägliche Leben stattfindet, wird die zentrale Richtung vorgegeben. In den Kommunen entscheiden

- Räte wie Orts-, Gemeinde- oder Stadtrat sowie Kreistag
 - an der Spitze Oberbürgermeisterin/Oberbürgermeister, Bürgermeisterin/Bürgermeister sowie Landrätin/Landrat
- über die Rahmenbedingungen vor Ort – von Infrastruktur und Flächenfragen über Genehmigungen, Wasser und Umwelt bis hin zu regionaler Wertschöpfung und dem Miteinander im Dorf. Dafür braucht es Menschen, die nicht nur reden, sondern sich einbringen. Menschen, die dort verwurzelt sind und wissen, worauf es ankommt. Die Herausforderungen unserer Zeit verlangen frische Impulse, klare Stimmen und engagierte Mitmenschen, die Verantwortung übernehmen – für einen starken ländlichen Raum.

Deshalb gilt: Dein Dorf. Deine Entscheidung. Engagiere dich in der Kommunalpolitik und gestalte deine Heimat aktiv mit.



Landwirtschaft lockt fremde Investoren

13 Prozent der Fläche von Unternehmensgruppen kontrolliert

Lüneburger Heide (ccp). Die Nieder-sächsische Landwirtschaftsministe-rin Miriam Staudte (Grüne) möchte mit einem neuen Agrarstrukturgesetz den Pachtmarkt und den Handel mit land- und forstwirtschaftlichen Nutzf-lächen neu ordnen. Ziel ist es, die Bewirtschaftung von Grund und Boden auf eine möglichst große Anzahl von Betrieben zu verteilen. Die Grü-ne Landesregierung ist der Ansicht, dass die bestehenden Gesetze nicht geeignet sind, eine Konzentration in der Hand weniger großer Akteure zu verhindern.

Insbesondere sieht sie die Gefahr, dass das Landwirte-Privileg beim Erwerb von Äcker und Grünland unterlaufen wird, wenn Landwirtschaftsbetriebe in Form einer juristischen Person oder Personenhandels-gesellschaft gehalten werden. Bei der Übernahme von Teilen dieser Unternehmen können auch Nicht-Landwirte Eigentümer von landwirtschaftlichen Flächen werden. Das in Vorbereitung befindliche Gesetz sieht daher u. a. eine Genehmigungspflicht von sogenannten Share-Deals

durch den örtlichen Grundstücksver-kehrsausschuss vor.

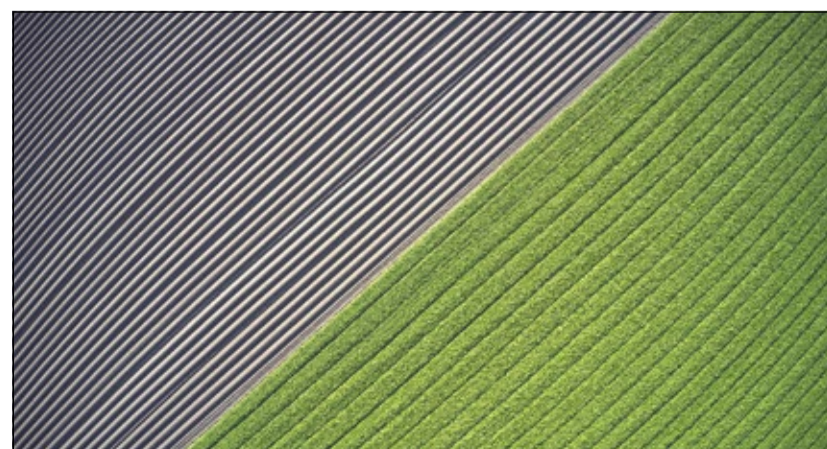
Vor diesem Hintergrund ist eine Unter-suchung des Statistischen Bundesam-tes (Destatis) von Interesse, das die Be-deutung von Unternehmensgruppen in der Landwirtschaft durchleuchtet. Da-nach waren in Deutschland 2024 rund zwei Prozent aller Landwirtschaftsbetrie-be Teil einer Unternehmensgruppe. Das waren insgesamt 5.150 Betriebe. Sie bewirtschafteten etwa 13 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Flä-che mit einer Größe von 2,22 Millio-nen Hektar. Seit dem Jahr 2020 stieg die Zahl der landwirtschaftlichen Be-triebe, die Teil einer Unternehmens-gruppe sind, um 38 Prozent. Zugleich hielten die in Unternehmensgruppen organisierten Betriebe acht Prozent des gesamten Rinder- und 14 Prozent des gesamten Schweinebestands in Deutschland. Durch die Untersuchung des Bundesamtes wird weiterhin deut-lich, dass einige Unternehmensgrup-pen in mehreren Betrieben eigentums-rechtlich engagiert sind.

Regional lassen sich große Unterschie-de feststellen. 2024 bewirtschafteten landwirtschaftliche Betriebe in Unter-nnehmensgruppen in Brandenburg eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von rund 516.700 Hektar, in Mecklenburg-Vorpommern 493.800 Hektar und in Sachsen-Anhalt 330.100 Hektar. Da-bei zeigten diese Bundesländer die größten Flächenzuwächse gegenüber 2020, mit jeweils plus 21 Prozent in Brandenburg und Sachsen-Anhalt sowie plus 24 Prozent in Mecklen-berg-Vorpommern. Mit 2,05 Millionen

Hektar lagen 92 Prozent der durch Unternehmensgruppen bewirtschafteten landwirtschaftlichen Fläche in den östlichen Bundesländern.

In den westlichen Bundesländern hat sich die von Unternehmensgruppen bewirtschaftete Fläche vor allem in Nordrhein-Westfalen von rund 12.900 Hektar im Jahr 2020 auf 25.100 Hektar im Jahr 2024 nahezu verdoppelt. Man beachte bei der hohen prozentualen Dynamik die vergleichsweise geringe Basis, auf der das Wachstum beruht. In Schleswig-Holstein stieg die Fläche von 12.800 auf 23.600 Hektar und in Rhein-land-Pfalz von 4.200 auf 7.700 Hektar. Für Niedersachsen liegen zu diesen Vor-gängen keine aktuellen Daten vor. In der Destatis-Fachserie zu Unternehmens-verflechtungen wurden jedoch für das Jahr 2020 genau 144 Unternehmens-gruppen mit nicht landwirtschaftlichem Oberhaupt ausgewiesen. Diese Grup-pen umfassten 368 landwirtschaftliche Betriebe, bewirtschafteten rund 60.937 Hektar landwirtschaftliche Fläche und hielten rund 20.000 Großvieheinheiten. Da familiengeführte Einzelunternehmen im Westen dominieren, war der Anteil der von Unternehmensgruppen bewirt-schafteten Flächen mit einem Prozent noch immer gering.

Fast drei Viertel (73 Prozent) der Unter-nnehmensgruppen mit landwirtschaft-lichen Betrieben wurden im Jahr 2024 von einem nicht-landwirtschaftlichen Gruppenoberhaupt mit Sitz in Deutsch-land kontrolliert (2.320 Gruppen). Wei-tere 160 Gruppen mit 260 Betrieben wurden von Unternehmen mit Sitz im Ausland kontrolliert.



Fast drei Viertel der Unternehmensgruppen mit landwirtschaftlichen Betrieben wurden im Jahr 2024 von einem nicht-landwirtschaftlichen Gruppenoberhaupt mit Sitz in Deutschland kontrolliert.
Foto: Pixabay / It_was_a_pleasure

Ihr Partner in der genossenschaftlichen Viehvermarktung

27330 Asendorf
Heidkämpe 2
Tel. 04253 9325-0
Fax 04253 9325-35

27259 Varrel
Mühlenstraße 6
Tel. 04274 9311-0
Fax 04274 9311-33

29664 Walsrode
Große Schneede 1
Tel. 05161 98303-0
Fax 05161 98303-10

www.vvg-awh.de

service@vvg-awh.de

„Ehrenamtliches Engagement ist gefragt“

Landvolk-Kreisverband ruft zur Mitarbeit auf kommunaler Ebene auf

Mittelweser (ufa). „Dein Dorf. Deine Entscheidung“ – unter dieser prägnanten Headline rufen Landjugend, Junglandwirte und das Landvolk Niedersachsen zur aktiven Beteiligung an den niedersächsischen Kommunalwahlen 2026 auf (siehe Seite 2). Das Landvolk Mittelweser unterstützt diese Initiative ausdrücklich.

Am 13. September 2026 wird gewählt in Niedersachsen. Die 21. Kommunalwahlen des Bundeslandes stehen an. Dabei geht es um die Neuwahlen der Stadt-, Gemeinde- und Samtgemeinderäte sowie der Kreistage und der Regionsversammlung. Gleichzeitig werden auch die Stadtbezirksräte und die Ortsräte neu gewählt. In politisch turbulenten Zeiten werden hier – in rund 2.125 kommunalen Vertretungen – die Weichen für die kommenden fünf Jahre gestellt.

Mit einer gemeinsamen Social-Media-Aktion verbreiten die drei beteiligten Verbände bereits seit mehreren Wochen ihre Botschaft über Instagram, Facebook und WhatsApp. Unter dem Slogan „Dein Dorf. Deine Entscheidung.“ entstehen kurze Videos und Reels mit jungen Menschen aus Agrarwirtschaft und dem ländlichen Raum. Ziel ist es, insbesondere junge Menschen zur Kandidatur und zum kommunalpolitischen Engagement zu motivieren.

„Ob Landwirtschaft, Handwerk, Vereinsleben oder freiwillige Feuerwehr – viele politische Entscheidungen betreffen unmittelbar den Alltag der Menschen vor Ort“, betont Landvolk-Präsident Dr. Holger Hennies. „In Orts- und Gemeinderäten, Stadträten und Kreistagen sowie in den Ämtern von Bürgermeisterinnen, Bürgermeistern und Landrätinnen oder Landräten werden

die Rahmenbedingungen geschaffen, die das tägliche Leben prägen. Dafür braucht es Persönlichkeiten, die ihre Region kennen und bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.“

Die entscheidenden Weichen für das Leben auf dem Land werden nicht allein in Berlin oder Hannover gestellt – sondern direkt vor Ort in den Kommunen, so die Sichtweise von Olaf Miermeister, Geschäftsführer beim Landvolk Mittelweser: „Landwirte und Bürger aus den ländlichen Regionen müssen mitentscheiden, was vor ihrer Haus- und Stalltür abgeht, im Dorf und auf den Agrarflächen, bei Flächennutzungsplänen und dem Ausbau erneuerbarer Energien, nur um mal ein Paar Eckpunkte zu benennen. Und das innerhalb der hierarchischen Struktur aus Stadt und Gemeinde, Landkreis, Land, Bund und EU. Die Landwirtschaft benötigt auf allen Ebenen ein größeres Gewicht, auch um einer Bevormundung aus dem urbanen Umfeld etwas entgegenzusetzen. Damit meine ich nicht Demos und Debatten, sondern ganz konkret Stimmen und Mehrheiten.“

Konkret auf den Punkt gebracht: Bauern rein in die Politik, sich verstärkt aktiv engagieren an den Schaltstellen. Bringt euch ein für eure eigenen Interessen, die gesamte Landbevölkerung und die Agrarwirtschaft. Das beginnt in der Kommunalpolitik vor Ort, so wie es sich Landjugend, Junglandwirte und das Landvolk Niedersachsen zur Aufgabe gemacht haben. Doch das Landvolk Mittelweser blickt noch weiter über den Tellerrand hinaus.

Die Aktion „Dein Dorf. Deine Entscheidung“ wird vom Landvolk Mittelweser ausdrücklich begrüßt und unterstützt. Besonders junge Menschen aus ländlichen Regionen sollten sich früh politisch interessieren und engagieren. Was aber nicht bedeuten soll, dass ältere Zeitgenossen mit ihrem großen Schatz an Lebenserfahrung nun außen vor sein sollen, im Gegenteil: Jede Stimme in den kommunalen Parlamenten ist wichtig. Und auch darüber hinaus sind Landwirte an den Stellschrauben und Schaltstellen gefragt. Im Landtag und im Bundestag mit ihren diversen Ausschüssen und internationalen Kontakten muss die Landwirtschaft wieder eine größere Rolle spielen. Ein wichtiger Aspekt dabei: Man ist nicht nur Teil der finalen Entscheidungsprozesse, die Parlamentarier sind auch frühzeitig über Projekte und Planungen informiert.

„Engagierte Bauern sehe ich nicht nur in den demokratischen Parlamenten unseres Landes, es gibt gerade für die junge Generation vielfältige Möglichkeiten, etwas für die Gesellschaft und unsere Branche zu leisten“, positioniert sich Olaf Miermeister. „Man kann auch als aktives Mitglied einer Partei gestalterisch und meinungsbildend Einfluss nehmen. Ebenso ist ehrenamtliches Engagement beim Landvolk, bei den Landfrauen, im Forstverband, Jagdgenossenschaften, Raiffeisenverbänden oder in den diversen Fachverbänden gefragt. Eine weitere wichtige Komponente ist die Vereinsarbeit vor Ort: Ob Freiwillige Feuerwehr oder das Schützenwesen, Naturschutzinitiativen oder Heimatvereine... unsere Mitarbeit ist gefragt. Sie wird wertgeschätzt.

Und kräftig zupacken können wir ja.“ Angesichts ausufernder Bürokratie allerorts, den wirtschaftlichen Auswirkungen globaler Märkte und – wie aktuell zu beobachten – Krisen, Flächenverlusten, ökologisch und klimapolitisch bedingten Einflussnahmen sowie Unsicherheitsfaktoren wie die erneuerbare Energien, Tierwohl, Pflanzenschutz und GAP-Förderung machen es unumgänglich, auf allen politischen Ebenen deutlich stärker in Entscheidungsprozesse eingebunden zu werden. Landwirte sind Gestalter von Naturräumen, sind Steuerzahler und nicht unerhebliche Wirtschaftsfaktoren. Das macht sie potenziell zu Entscheidern, nicht nur zu Demonstranten und Diskussionspartnern.

Doch werden viele Entscheidungen für den ländlichen Raum nicht irgendwo getroffen, sondern direkt vor Ort. Sie betreffen den Alltag der dort lebenden Menschen, deren Arbeit und die Zukunft ihrer Region – von der Landwirtschaft bis zum Vereinsleben, vom Handwerk bis zum Natur- und Artenschutz, vom Feldweg bis zur Haustür. Der ländliche Raum wird durch die Menschen vor Ort mit Leben ausgefüllt, die gewachsenen Strukturen und die unterschiedlichen Rahmenbedingungen von ihnen geprägt und gestaltet. Ihre Dörfer und Kleinstädte sind Lebens- und Wirtschaftsraum zugleich, der Platz für Erholung und Natur bietet und gleichzeitig Heimat von Landwirtschaft, Mittelstand und vielfältigem Engagement ist. Gerade in dieser Vielfalt liegt das Potential, die Zukunft aktiv vor Ort zu gestalten.

Tag des Wolfes

Geduld der Weidetierhalter am Limit

Hannover (Ipd). Seit Jahren weisen Weidetierhalter, Landwirte und Jäger auf die wachsenden Probleme durch die steigende Wolfzahl hin. Risse bei Schafen, Ziegen oder Kälbern bedeuten für die Tierhalter nicht nur wirtschaftliche Verluste, sondern auch eine enorme emotionale Belastung. Mit dem Inkrafttreten der Änderungen des Bundesjagdgesetzes und des Bundesnaturschutzgesetzes zum 2. April 2026 wurde der Wolf als jagdbare Tierart aufgenommen.

„Der Bund hat geliefert, jetzt ist Niedersachsen am Zug“, betont der Sprecher des Aktionsbündnis Aktives Wolfsmanagement (AAW) und Landvolk-Vizepräsident Jörn Ehlers. Entscheidend sei nun, dass das Land die gesetzlichen Möglichkeiten konsequent und vollumfänglich umsetzt.

Das AAW fordert einen revierübergreifenden, landesweiten Wolfsmanagementplan noch vor der Sommerpause. Durch die von der Landesregierung geplante Änderung des Niedersächsischen Jagdgesetzes wechselt die Zuständigkeit vom Ministerium für Umweltschutz (MU) nun zum Landwirtschaftsministerium (ML). „Wir erwarten, dass die von Umweltminister Chris-

tian Meyer angekündigten Schritte auch vom ML eingehalten werden und Niedersachsen nicht hinter den Möglichkeiten des Bundes zurückbleibt“, sagt Ehlers.

Neben den notwendigen Entnahmen im Rahmen des Managementplanes bleibt der Herdenschutz ein zentraler Baustein beim Umgang mit dem Wolf. Niedersachsens Weidetierhalter haben in den vergangenen Jahren hier viel Zeit und Geld investiert. Unterstützt durch Beratung und Fördermittel konnte so mancher Nutztierriß verhindert werden. Gleichzeitig zeigt die Praxis, dass Zäune und Schutzmaßnahmen an ihre Grenzen stoßen und keinen vollständigen Schutz bieten.

Zudem hatten besonders kleine und mittlere Tierhaltungen Schwierigkeiten, die angebotenen Landesfördermittel abzurufen. Hier hatte Meyer bereits im vergangenen Jahr Abhilfe versprochen, auf die die Weidetierhalter aber bis heute warten. „Es kann doch nicht sein, dass die zur Verfügung stehenden Finanzmittel nicht an unsere Tierhalter abfließen, weil die dafür nötigen Regelungen im Ministerium nicht fertig sind“, kritisiert Ehlers. „Die Weidesaison beginnt erneut, ohne den dafür möglichen und zugesagten Herdenschutz zur Verfügung zu haben.“

Zum Tag des Wolfes richtet das AAW deshalb einen klaren Appell an die Politik: Immer noch ist der Wolf schneller als die politischen Prozesse, die ein erträgliches Miteinander ermöglichen würden. Viele Dinge sind auf einem guten Weg – müssen nun aber schnell in die Praxis umgesetzt werden.



Profitieren Sie von exklusiven Angeboten

Exklusiv für Mitglieder Ihr Weg zum Angebot

Als Mitglied jetzt die attraktiven Verbandsbedingungen sichern.



QR-Code scannen oder schnell und unkompliziert über eon.de/verband-kontakt ein individuelles Angebot erhalten. Ihr Verband steht Ihnen zusätzlich beratend zur Seite.

Ihre Vorteile im Überblick

- ✓ Flexible Tarifmöglichkeiten
- ✓ Planungssicherheit
- ✓ Exklusives Serviceteam als Ihr Ansprechpartner

☎ 0871-9538 6219

Mo-Fr 8-16 Uhr

🌐 eon.de/verband-kontakt



Hören • Verstehen • Mitreden

Der Landvolk-Podcast

Landvolk Niedersachsen
Landesbauernverband e.V.
gemeinsam stark...

Zukunftstag beim Landvolk Mittelweser

Fünf Kinder in der Steuerabteilung, zwei in der Presseabteilung und viele auf den Höfen

Eier, Fleisch und Käse aus dem Kuhstall

VON HENRIKE MEYER, 14 JAHRE

Eine Idee, der man mit ganzer Leidenschaft nachgehen kann und gleichzeitig den Mitmenschen etwas Gutes tut. Ein Hofladen, mit den unterschiedlichsten Waren – auch vielen eigenen Produkten.

Kris Peperkorn (53) leitet die Direktvermarktung auf dem Hof Büntemeyer und Lehmkuhl. Sie widmet ihre Zeit besonders dem Hofladen. Sie wollte erst gar nichts mit Landwirtschaft zu tun haben und wurde Grafikdesignerin. Doch als Kris ihren Mann kennenlernte, änderte sie ihre Meinung und heiratete in den Betrieb in Syke-Hen-



In der Küche löcherte die 14-jährige Henrike Kris Peperkorn mit Fragen. Fotos: ine

stedt ein. Aufgewachsen ist sie im Nachbardorf Jardinghausen. Später wurde sie Mutter von drei Kindern, von denen zwei Landwirtschaft studieren.

Die Entstehungsgeschichte des Hofladens ist sehr interessant. Die erste Idee kam von Kris' Schwiegervater Kalle, der Hofladen oft im Urlaub im Süden gesehen hat. Er dachte sich, dass man das auch auf dem heimischen Hof anbieten könnte und eröffnete einen kleinen Hofladen draußen auf dem Hof. Erst verkaufte die Familie nur Kartoffeln, doch dann kamen Nachfragen nach Fleisch und so erweiterten sie das Warenangebot und holten schließlich auch noch andere Produkte von anderen Höfen, um auch Dinge anbieten zu können, die sie nicht selber herstellen z. B. Milch, Joghurt und Käse.

Im Sortiment des Hofladens befindet sich heute ihr selbst produziertes Fleisch und Wurst von den 90 Schweinen, von denen jede Woche drei geschlachtet werden. Zusätzlich gibt es Produkte von ihren 600 Hühnern und die selbstgemachte frische

Erdbeermarmelade ist ebenfalls immer dabei - selbst in kalten Jahreszeiten. Kris Peperkorn bietet aber nicht nur im Hofladen ihre Waren an, sondern fährt auch mehrmals in der Woche auf Wochenmärkte in der Nähe.

Ihre Hühner sind in einem Mobil-Stall und in einem festen Stall auf dem Hof untergebracht. Früher hatte die Familie auch noch 20 Kühe, doch dieses Geschäft hat sich nicht für sie gelohnt und da der Hofladen immer besser lief, wurde der Kuhstall zum neuen Hofladen umgebaut, wo sich dieser nun schon 30 Jahre befindet. Insgesamt bewirtschaften Kris und ihr Mann ca. 50 Hektar und zusätzlich vermieten sie zwei Ferienhäuser für Urlaub auf dem Bauernhof. Inzwischen hat der Betrieb mehrere feste Mitarbeiter und eine eigene Internetseite bekommen. Kris Peperkorn träumt davon, den Hofladen weiter zu entwickeln. Außerdem sei ihr der verantwortungsvolle Umgang mit Tieren sehr wichtig. Obwohl die Direktvermarktung viel Arbeit sei, würde ihr die Arbeit immer noch Spaß machen, betont sie lächelnd.



Die Auszubildenden Yll, Andris und Greta (links) stellten ein interessantes Programm für die Schülerinnen und Schüler am Zukunftstag zusammen. Foto: Backhaus

VON PAUL NEUGEBAUER, 10 JAHRE

Wir ruhen vom Hof Büntemeyer und Lehmkuhl zum Hof der Familie Hartje. Als wir ankamen, wurden wir freundlich begrüßt, und dann stellten wir uns vor. Danach stellten sich die anderen vor. Der Eigentümer ist Wilken Hartje und bewirtschaftet 350 Hektar Ackerland. Er besitzt 2.700 Schweine - früher hatten sie auch Rinder und Hühner. Sie bauen auch Weizen, Gerste, Raps, Triticale, Zuckerrüben und Mais an. Hergen Hartje ist

der Sohn von Wilken Hartje und arbeitet seit 2019 auf dem Betrieb. Er ist 25 Jahre alt. Das Zukunftstag-Kind bei ihnen heißt Mika und ist 14 Jahre alt.



Wilken und Hergen Hartje mit Paul und Mika (v. l.)

Dem Ackerfuchsschwanz die Samen nehmen

Wie ein Lohnunternehmer aus Leeste mit dem Zürn Top Cut Collect der Samenbank zu Leibe rückt



7.000 Liter fasst der Sammelbehälter, der für die Entleerung hydraulisch angehoben wird.

Leeste (tb). Auf 50 bis 70 Prozent beziffert Karsten Martens die Ertragsinbußen beim Getreide, wenn sich Ackerfuchsschwanz oder Weidelgras auf dem Acker ausgebreitet haben. Jede einzelne Pflanze kann bis zu 200 Samen ausbilden, die ihre Keimfähigkeit bis zu elf Jahre im Boden behalten können. Mit Pflanzenschutzmitteln

ist den Ungräsern jedoch bald nicht mehr beizukommen. „Wir verlieren immer mehr Zulassungen für Wirkstoffe im Pflanzenschutzsektor“, weiß der Geschäftsführer eines Lohnunternehmens in Leeste (Gemeinde Weyhe). Das Herbizid Flufenacet beispielsweise dürfe am 10. Dezember 2026 zum letzten Mal ausgebracht werden.

„Herbizidresistenzen bei Ackerfuchsschwanz, Weidelgras und anderen Problemungräsern sind längst kein Randphänomen mehr, sondern eine betriebswirtschaftliche Realität für viele Betriebe. Klassische Wirkstoffrotationen stoßen an ihre Grenzen, und der regulatorische Spielraum beim chemischen Pflanzenschutz wird enger. Gefragt sind Verfahren, die das Resistenzmanagement mechanisch flankieren,“ weiß der Ackerbau-Experte.

Ein ehemaliger Kommilitone Martens' brachte ihn da auf die Idee, eine neue Maschine einzusetzen, die Weidelgras, Jakobskreuzkraut, Ackerfuchsschwanz und Co. in Schach halten soll. Mit dem Zürn Top Cut Collect werden die Unkräuter und Ungräser, die bereits oberhalb von Mais oder Getreide stehen, abgeschnitten. Die Funktionsweise des Geräts basiert auf einem horizontal arbeitenden Doppelmesserbalken, der präzise oberhalb der Bestandsoberkante geführt wird. Eine helixförmig gestaltete Spezialhaspel übernimmt dabei die Zuführung der überständigen Beikrautpflanzen zum Messer - schonend und ohne mechanisches Ausreiben der Samen, was bei konventionellen Schlegelsystemen regelmäßig zum Problem wird. Das Schnittgut wird anschließend über seitlich abgedichtete Querrörderbänder zur Maschinenmitte transportiert, dort auf ein zentrales Bunkerband übergeben und in einem 7.000-Liter-Sammelbehälter mit hydraulischer Hochentleerung deponiert. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass durchschnittlich rund 40 Prozent der Beikrautsamen bereits vor der Haupternte aus den Pflanzen fallen und so direkt in den Bodensamenvorrat

eingehen. Wer diesen Eintrag durch gezieltes Absammeln der überständigen Samenstände unterbindet, reduziert die Verunkrautung im Folgejahr nachweislich - mehrjährige Praxisversuche aus Frankreich unterstützen diese Wirkung.

„Wir sehen den größten Effekt dort, wo wir gezielt in die Samenbildung eingreifen“, sagt Karsten Martens. „Wenn wir verhindern, dass Problemgräser überhaupt wieder aussamen, hat das einen direkten Einfluss auf die nächsten Jahre.“ Martens sieht die mechanische Unkrautregulierung auch angesichts zunehmender Herbizidresistenzen und des gesellschaftlichen Diskurses auf dem Vormarsch. Durch das Entfernen der Samenstände vor der Abreife kann der Populationsdruck nachhaltig gesenkt werden, was sich mittel- bis langfristig in einer Entlastung der Fruchtfolge bemerkbar macht. Neben der Landwirtschaft hofft er, auch Kommunen im Kampf gegen das Jakobskreuzkraut mit seiner neuen Maschine unterstützen zu können.

Da mehrere Prozessschritte - Schneiden, Fördern und Sammeln - in einem Arbeitsgang kombiniert werden, lässt sich das Verfahren effizient in bestehende Arbeitsabläufe integrieren. Das Gerät ist in Arbeitsbreiten von neun und zwölf Metern verfügbar. Die Schnitthöhe lässt sich hydraulisch stufenlos zwischen 30 Zentimetern und 1,60 Metern einstellen, was neben dem klassischen Getreidebau auch Einsätze in Raps, Zuckerrüben und Sonderkulturen ermöglicht. Die Höhenführung der beiden Ausleger erfolgt über Tasträder, die den Messer-



Geschäftsführer Karsten Martens möchte mit seiner neuen Maschine Ackerfuchsschwanz und Jakobskreuzkraut an den Kragen.

balken unabhängig dem Geländeprofil folgen lassen. Für den Straßentransport werden die Ausleger hydraulisch eingeklappt; die Transportbreite bleibt dabei unter 2,50 Meter.

Die Entwicklung des Top Cut Collect geht auf eine Zusammenarbeit zwischen Zürn Harvesting und dem französischen Landwirt und Techniker Romain Bouillé zurück. Bouillé bewirtschaftet in der Getreidekammer südöstlich von Paris eine Betriebskooperation über rund 1.200 Hektar und sah sich dort mit steigendem Ungräser- und Unkrautdruck und immer weniger Herbizidoptionen konfrontiert. Seine Grundidee - überständige Beikräuter präzise abschneiden und vom Feld abführen - traf auf die Erfahrung von Zürn Harvesting in Schnittsystemen und Förderbandtechnik. Das Ergebnis dieser Kooperation wurde 2021 auf der Landwirtschaftsmesse SIMA in Paris mit dem Sonderpreis für „Agrarökologischen Wandel“ ausgezeichnet.

„Wir hoffen, dass sich dieses Verfahren schnell etabliert“, sagt Martens. „Der Druck auf den chemischen Pflanzenschutz wird nicht kleiner. Und wenn man Betrieben eine mechanische Option anbieten kann, die weiteres Ausamen verhindert, dann ist das ein echtes Argument - nicht nur für den Ökolandbau.“

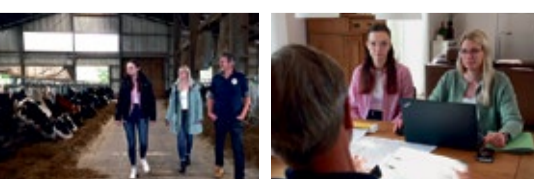


Spezialhaspel und Förderbänder sorgen für die Abfuhr des Schnittguts. Fotos: Backhaus

Landvolk Mittelweser



Werde **Steuerfachangestellte/r** in einem abwechslungsreichen Umfeld mit **Übernahmegarantie** und **hervorragenden Karrierechancen**
Das ganze Video und weitere Infos gibt's hier!



@landvolk.mittelweser

www.landvolk-mittelweser/karriere

Regionalität und Nachhaltigkeit im Mittelpunkt

Sylke Herse öffnet ihren Bickbeernhof in Brokeloh zum Tag des offenen Hofes



Sylke und Jost Herse freuen sich auf die anstehende Saison auf dem Bickbeernhof und auf viele Besucher am Tag des offenen Hofes. Foto: Bickbeernhof

Brokeloh (ine). „Ich hätte nicht gedacht, was da auf mich zukommt“, blickt Sylke Herse auf die vergangenen Monate zurück. Im Oktober wurde sie beim „Ceres Award“ zur „Landwirtin des Jahres“ gekürt – und allein auf der „Grünen Woche“ im Januar hatte sie acht Auftritte. „Ich musste da schon schnell über mich hinauswachsen, als ich vor 800 Leuten gesprochen habe“, sagt die Landwirtin aus Brokeloh. Als einziger Mitgliedsbetrieb im Landvolk Mittelweser öffnet sie am Sonntag, 7. Juni, von 10 bis 18 Uhr die Türen ihres „Bickbeernhofs Brokeloh“.

Die Gäste erwartet dann ein buntes Programm, das einen deutlichen Fokus auf Kulinarik, Regionalität und Nachhaltigkeit legt. Es gibt Kunsthandwerk und Aktionen für Kinder, eine Tiersegnung um 17.30 Uhr, Leckereien im Hofcafé und mehrere Stände von landwirtschaftlichen Unternehmerinnen. Diese zu vernetzen und weiter zu fördern, ist

Sylke Herse ein ganz besonderes Anliegen. „Wir sollten uns nicht wegduckern, sondern gegenseitig unterstützen und Forderungen stellen“, sagt sie. Es sei wichtig, dass Frauen, die innerhalb ihrer Familie in der Landwirtschaft tätig sind, dafür auch angemessen entlohnt werden: „Das ist ein Arbeitsplatz, für den es auch ein Gehalt geben muss. Frauen müssen sich ihres Werts bewusst sein.“

Zusammen mit ihrem Sohn Jost und einem in der Saison rund 100-köpfigen Team baut sie auf 22 Hektar Blaubeeren an und vermarktet diese auf mehreren Wegen. Einer davon ist ihr Hofcafé. Das hat mit 400 Plätzen mehr Raum für Gäste als ganz Brokeloh Einwohner. Insgesamt sieben Mal gewann sie mit ihren Heidelbeer-Produkten den „Kulinarischen Botschafter Niedersachsen“.

Vor allem die Mund-Propaganda zog und zieht die Menschen nach Broke-

loh. Hier erleben die Gäste beim Blick von der Terrasse direkt in die Heidelbeer-Plantage Urlaubsflair, essen deftige und süße Blaubeer-Spezialitäten und gehen anschließend im Hofladen einkaufen. Der Betrieb von Sylke Herse ist Demeter- und Bioland-zertifiziert.

Zusammen mit ihrem Team wartet sie stetig mit innovativen Ideen auf: Eine Bowl mit niedersächsischen Produkten ist in diesem Jahr frisch auf der Karte ihres Cafés. „Außerdem gibt es in dieser Saison neue Produkte: eine Currysoße mit Blaubeeren, einen Smoothie mit Apfel- und Heidelbeersaft und ‚Blaukehlchen‘, ein Blaubeerbier“, zählt die Landwirtin auf. Dazu hat sie sich mit Partnern zusammengeschlossen, die diese Artikel aus und mit ihren Heidelbeeren produzieren. „Alle Produkte sind dann in Bioqualität erhältlich“, unterstreicht die Unternehmerin. Mit den 20.000 Euro Preisgeld aus dem „Ceres Award“ möchte sie überdies einen Generationenspielplatz auf dem Gelände schaffen: mit Pflanzkästen und Bänken, mit Insektenhotels und einem Schlammspielplatz. Das ist für Sylke Herse genauso eine Herzenssache wie ihr Projekt „Kultur in der Natur“, bei dem man eine Kombination aus Lesung, Musik und Akrobatik im Wald genießen kann.

Auch der „Ceres Award“ beschäftigt sie weiter: Nachhaltig beeindruckt hat sie der Besuch auf dem österreichischen Bäuerinnentag. „Da sind viele Frauen direkt auf mich zugekommen und wollten mich besuchen“, erzählt Sylke Herse. Geplant ist auch eine Podcast-Reihe mit ihren Anbauverbänden Bioland und Demeter.



Tag des offenen Hofes
Sonntag, 7. Juni 2026



Während sie überregional große Resonanz auf ihren gewonnenen Preis erhalten habe, sei das Interesse in der Region doch eher verhalten gewesen, hat die Landwirtin beobachtet. Was sie aber selbst gemacht hat: „Ich habe ein Fest mit Familie, Freunden und Nachbarn gefeiert.“ Rund 200 Menschen kamen dafür zu einem Grünkohlessen zusammen. Darüber freut sich die Landwirtin auch jetzt noch: „Ich für mich habe meinen Erfolg gefeiert.“ Dass sei der Lohn der Mühen gewesen. „Ich habe viel Arbeit in meine Authentizität gesteckt“, sagt Sylke Herse. In diesem Jahr sitzt sie selbst in der Auswahlkommission für den „Ceres Award“ und darf erneut an der Preisverleihung teilnehmen. Und hofft auf einen Gewinnerbetrieb, dem Werte wie Regionalität und Nachhaltigkeit mindestens genauso wichtig sind wie ihr selbst.

Sprechzeiten der Geschäftsstellen

Geschäftsstelle Syke
Hauptstr. 36-38
Telefon: 04242 595-0

Beratungstermine nach Vereinbarung in den Abteilungen

- Steuern und Buchführung
- Recht
- Betriebswirtschaft
- Baugenehmigungsmanagement
- Soziales
- allgemeine Agrarberatung

während der Geschäftszeiten montags bis donnerstags von 8 Uhr bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 14 Uhr.

Vorsitzende Christoph Klomburg und Jürgen Meyer:
Termine nach Vereinbarung.

Steuererklärungen für nicht buchführungspflichtige Landwirte, Verpächter und Altenteiler:
Termine nur nach Vereinbarung während der Geschäftszeiten.

Geschäftsstelle Nienburg
Vor dem Zoll 2
Telefon: 05021 968 66-0

Beratungstermine nach Vereinbarung in allen Abteilungen

Rechtsberatung durch den Justiziar des Verbandes mittwochs nach vorheriger Terminvereinbarung.

Steuer-Außensprechtag:
14-täglich montags im Rathaus Raddestorf (Raddestorf 36) nach vorheriger Terminvereinbarung.

Außensprechtag der Sozial- und Rentenberatung:
Mittwochs im Rathaus Raddestorf (Raddestorf 36) nach vorheriger Terminvereinbarung.

Versicherungsberatung:
Kostenlose Beratung durch die **Landvolk Service GmbH** bei Ihnen auf dem Hof oder in der Landvolk-Geschäftsstelle Syke.
Ralf Dieckmann
Telefon: 04242 59526
Mobil: 0160 886 3412

Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Bezirksstelle Nienburg
Telefon: 05021 9740-0
Die nächsten Sprechtag finden am 22. April und am 6. Mai von 8.30 Uhr bis 12 Uhr im Rathaus Lavelosloh (Lavelosloher Straße 11, ehem. Volksbank) statt.

Dorfhelferinnen

Station Niedersachsen Mitte:
Martina Wüllmers
Telefon: 0176 19124115

vb-isun.de
vbvechta.de
volksbank-niedersachsen-mitte.de

Jetzt Mitglied werden!

Meine Bank gehört mir, weil mir meine Werte nicht nur in Euro wichtig sind. Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Wir sind eine Genossenschaftsbank. Die Bank, die ihren Mitgliedern gehört.

Volksbank

Kommunikation ist nicht immer einfach

Stefan Buchholz referiert bei den Landsenioren

Marklohe (tb). „Zu viel Zahlen, zu wenig Mensch“, so begründete Stefan Buchholz seinen Weg in die Selbstständigkeit beim Arbeitskreis der Landsenioren im Landvolk Mittelweser. Der 47-Jährige hat sich nach seiner Zeit bei der Volksbank darauf spezialisiert, wie man klug mit Konflikten umgehen kann und ist nun als Mediator und Coach, Moderator und Kinderbuchautor im Geschäft. „Drei Generationen, ein Betrieb, tausend Herausforderungen“ lautete dann auch der Titel des Vortrags bei den Altleitern, die regelmäßig auf Einladung des Landvolk-Kreisverbandes zusammenkommen.

Gleich zu Beginn ließ er die rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Perspektiven wechseln: „Wie schätzt ihr selbst die Kommunikation mit den jüngeren Generationen auf eurem Hof ein und was denkt ihr, wie die Jungen dieselbe Frage beantworten würden?“ Oft lohne der Blick aus einer anderen Position, um Konflikte vorzubeugen.

Die Besonderheit auf landwirtschaftlichen Betrieben sei zudem, dass man oft rund um die Uhr mit immer denselben Menschen zu tun habe und zu treffende Entscheidungen seien oft einschneidender oder langfristiger, als in anderen Berufsfeldern.

Weiter machte Stefan Buchholz deutlich, wie individuell der Umgang mit unseren Mitmenschen ist: „Wenn wir eine neue Maschine auf dem Hof haben, gibt es oft eine Einweisung vom Hersteller und ein dickes Handbuch. Für Menschen gibt es keine Bedienungsanleitung.“ Genau das mache zwischenmenschliche Themen zu einer Aufgabe, der man sich aktiv stellen müsse, denn sie seien Teil unserer

Verantwortung füreinander.“ Auf Baustellen sei Schutzausrüstung für den Körper selbstverständlich. Die psychische Gesundheit werde jedoch oft vernachlässigt. „Auch die kann man beeinflussen“, sagte er. Wenn man sich den ganzen Tag mit Sachen beschäftige, die keinen Spaß machen,

ist auch das irgendwann ungesund.“ Festhalten und Loslassen – mit diesem anschaulichen Bild machte Stefan Buchholz auf Generationenkonflikte, wie etwa bei einer Hofübergabe, deutlich, wie wichtig auch hier die richtige Kommunikation und die Mitwirkung aller Beteiligten ist. „Wenn jemand etwas übernehmen möchte, muss ein anderer loslassen, sonst geht etwas zu Bruch“, erklärte er. Hilfreich sei dabei, vom Ende her zu denken: Wer sich vorstelle, wie der Betrieb in zehn oder zwanzig Jahren aussehen soll, könne leichter entscheiden, was heute losgelassen werden muss – und was es anzupacken gilt.

„Jeder trägt einen Rucksack, dessen Inhalt ein anderer nicht kennt“, sagte der Referent. „Wir können nicht wissen, was jemand anderes erlebt hat.“ Deshalb müsse man Rücksicht nehmen. Die Vergangenheit erkläre zwar alles, aber sie zwingt einen zu nichts, sagte er. Nur weil man bestimmte Erfahrungen gemacht hat, sei man nicht dazu verdammt, diese zu wiederholen. Anhand einfacher Kommunikationsmodelle zeigte Buchholz, wie Missverständnisse entstehen und wie man ihnen begegnen kann – nicht durch das Vermeiden von Konflikten, sondern durch den bewussten Umgang mit ihnen. So fasst es dann auch zum Anschluss der Landsenioren-Sprecher Dr. Hans-Christian Hanisch zusammen: „Kommunikation innerhalb der Familie ist nicht immer einfach.“ Manchmal sei es gut, wenn die junge Generation auf die ältere hört. Doch immer müsse man Fragen stellen und Antworten auch annehmen.



Neue Vorgaben gelten seit Jahresbeginn

Dokumentationspflicht von Pflanzenschutzmittel-Anwendungen

Mittelweser (IWK). Berufliche Anwender von Pflanzenschutzmitteln (PSM) sind seit Jahren verpflichtet, ihren PSM-Einsatz vollständig zu dokumentieren. Diese Pflicht ergibt sich aus der EU Verordnung (EG) 1107/2009 sowie dem Pflanzenschutzgesetz (§ 11 PflSchG).

Seit dem 1. Januar 2026 sind neue rechtliche Vorgaben in Kraft getreten: Die Dokumentation muss umfassender erfolgen und weiterhin alle PSM-Anwendungen lückenlos erfassen. Grundlage ist die Durchführungsverordnung (EU) 2023/564. Zusätzlich schreibt die Durchführungsverordnung vor, dass die Aufzeichnungen künftig in einem elektronischen maschinenlesbaren Format geführt werden müssen. Die Mitgliedsstaaten können diese Pflicht jedoch bis zum 31. Dezember 2026 verlängern (Durchführungsverordnung (EU) 2025/2203).

Das bedeutet: Seit 1. Januar 2026 müssen alle PSM-Anwendungen vollständig und umfassend dokumentiert werden. Die elektronische, maschinenlesbare Form wird erst ab 1. Januar 2027 verbindlich.

Ungeachtet der Fristverlängerung bis zum 1. Januar 2027 empfiehlt es sich, sich frühzeitig mit der elektronischen Dokumentation von Pflanzenschutzmittel-Anwendungen auseinanderzusetzen!

Die Neuerung ab 2026

Mit dem Inkrafttreten der Durchführungsverordnung (EU) 2023/564 ergeben sich wesentliche Anpassungen der Dokumentationspflicht für Pflanzenschutzmittel.

Umfang der Aufzeichnung – Pflichtangaben ab 2026 sind:

- **Art der Verwendung,**
- Anwender/in,
- Anwendungsdatum und ggf. **Uhrzeit** (sofern in Rahmen der Zulassung relevant),
- die Aufwandmenge (tatsächlich ausgebrachte Menge),
- Name der Fläche und die Georeferenzierung (z.B. FLIK-Nr. oder GPS-Punkt),
- die Kulturpflanze (mit EPPO-Code, BBCH-Stadium, ggf. „Nutzung als“, Chargennummer bei Pflanz- und Saatgut),
- der Produktname und die Zulassungsnummer des Pflanzenschutzmittels,
- die Größe der behandelten Fläche oder Menge des behandelten Saat- bzw. Pflanzgutes.
- **Besonderheiten:** Jede behandelte Kultur gilt als Schlag, bei Kulturen im satzweisen Anbausystem (unterschiedliches Saat-, Pflanzdatum) zählt jeder Satz als separate Kultur. Bei Flächen nach § 12 und § 17 PflSchG sind Adressen und Weg- bzw. Gleisabschnitt immer in Verbindung mit GPS-Koordinaten anzugeben.

Eine Übersicht der Pflichtangaben für die elektronische Aufzeichnungspflicht ab 2026 kann als PDF-Datei auf der Internetseite der LWK heruntergeladen werden (www.lwk-niedersachsen.de, Webcode 01030969).

Es wird bis zum 31. Dezember 2026 zulässig bleiben, die Dokumentation von PSM-Anwendungen entweder handschriftlich oder in elektronischer Form zu führen – vorausgesetzt, die erfassten Daten entsprechen dem ab

2026 geltenden gesetzlichen Umfang.

Kontrollen zur Pflanzenschutzmittel-Dokumentation

Die Aufzeichnungen über durchgeführte Pflanzenschutzmittelanwendungen bleiben weiterhin ein wichtiger Bestandteil der Kontrollen in Niedersachsen. Neu ist, dass ab dem Jahr 2026 die Dokumentation der PSM-Anwendungen **des laufenden Jahres** vollständig vorliegen muss und im Rahmen der Prüfungen kontrolliert wird.

Dabei ist zu beachten, dass die PSM-Aufzeichnungen unverzüglich geführt werden müssen, d.h. ohne schuldhaftes Verzögern. Verzögerungen sind nur zulässig, wenn sie sachlich gerechtfertigt sind. Fehlende, nicht vollständig und/oder nicht unverzüglich geführte Aufzeichnungen über durchgeführte Pflanzenschutzanwendungen des aktuellen Jahres stellen bereits im Jahr 2026 Verstöße gegen die Konditionalität dar.

Neuregelungen ab 2027 (nach derzeitigem Stand)

Mit dem Inkrafttreten der Durchführungsverordnung (EU) 2025/2203 ergeben sich ab 1. Januar 2027 bedeutende Änderungen hinsichtlich der elektronischen Dokumentationsform für den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Im Einzelnen gilt:

- **Ab 1. Januar 2027** sind sämtliche Anwendungen von Pflanzenschutzmitteln verpflichtend in **elektronischer und maschinenlesbarer Form zu dokumentieren.**
- Zulässige Formate umfassen unter anderem **digitale Ackerschlagkarteien sowie strukturierte Datenformate wie JSON, XML oder CSV.** Nicht zulässig ist hingegen das PDF-Format, da es nicht maschinenlesbar im Sinne der Verordnung ist.

Die Änderungen der rechtlichen Vorgaben gehen einher mit einer geplanten Anpassung des § 11 PflSchG, um die EU-Vorgaben in deutsches Recht zu überführen.

Fristen und Anforderungen

- Jede Anwendung **unverzüglich aufzeichnen.**
- Wird die Anwendung zunächst nicht elektronisch erfasst, muss spätestens innerhalb von 30 Tagen eine Umwandlung in ein elektronisches, maschinenlesbares Format erfolgen – **gilt ab 1. Januar 2027**
- Aufzeichnungen **mindestens drei Jahre lang** aufbewahren – gerechnet ab Beginn des Folgejahres nach Entstehung der Daten. Die Aufzeichnungen müssen der zuständigen Behörde, in Niedersachsen dem Pflanzenschutzdienst, nur auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden.
- Die Aufzeichnungen können durch die zuständige Behörde geprüft werden.

Anwendung durch Dritte (z. B. Lohnunternehmer, Dienstleister)

- Der **Dienstleister** muss vollständige und ordnungsgemäße Aufzeichnungen nach den aktuell gültigen Vorgaben führen.

- **Unverzügliche Weitergabe** der Aufzeichnungen an den Auftraggeber.

(Ab dem 01.01.2027 müssen Aufzeichnungen spätestens nach 30 Tagen beim Dienstleister und Auftraggeber digital in einem elektronischen, maschinenlesbaren Format vorliegen.)

Wer in Niedersachsen beruflich Pflanzenschutzmittel für Dritte anwendet – **ausgenommen gelegentliche Nachbarschaftshilfe** – muss dies vor Aufnahme der Tätigkeit beim Pflanzenschutzamt der LWK Niedersachsen gemäß § 10 Pflanzenschutzgesetz anzeigen. Die Landwirtschaftskammer Niedersachsen stellt auf www.pflanzenschutzdienst-niedersachsen.de (Webcode 01007194) alle relevanten Anzeige- und Antragsformulare bereit. Auch Informationen zu weiteren Genehmigungspflichten nach § 12(2) und § 24 PflSchG sind dort zu finden.

Pflichten des Auftraggebers (z. B. Landwirt)

- ...hat Anspruch auf die vollständigen Aufzeichnungen des Dienstleisters
- ...muss die Angaben auf **Vollständigkeit und Richtigkeit** prüfen und ggf. korrigieren.
- ...sollte die Dokumentationspflicht **vertraglich absichern**, da sie direktzahlungsrelevant ist.

Was können Betriebe nutzen?

Für die Erfüllung der digitalen Dokumentationspflicht ab **2027** können Betriebe auf bereits etablierte Lösungen zurückgreifen. **Gängige Ackerschlag-**

karteien erfüllen in der Regel die Anforderungen der neuen Dokumentationspflichten und bieten eine zuverlässige Möglichkeit zur Erfassung relevanter Daten. Betriebe, die bisher ohne digitale Ackerschlagkartei arbeiten, können auf Lösungen wie die Plattformen **näon** oder **PS Info MeinBetrieb** zurückgreifen, um Pflanzenschutzmaßnahmen digital zu dokumentieren. Auf Bundesebene wird an dem Programm **DIPaGE** (Digitale Pflanzenschutz-Anwendungsdaten-Erfassung) gearbeitet, dieses soll im Laufe des Jahres 2026 kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.

Neben digitalen Ackerschlagkarteien bleiben auch die **Nutzung von strukturierten Datenformaten wie JSON, XML oder CSV** zur Erfüllung der digitalen Dokumentationsform ab 1. Januar 2027 **möglich und zulässig.** Betriebe, die bereits mit individuell erstellten Excel-Tabellen arbeiten, können diese Form der Dokumentation für das Jahr 2026 beibehalten – vorausgesetzt, die erfassten Daten entsprechen den gesetzlichen Anforderungen ab 2026.



IMPRESSUM

Herausgeber:
Landvolk Niedersachsen
Kreisverband Mittelweser e. V.
Geschäftsführer:
Olaf Miermeister (V.i.S.d.P.)
Redaktion:
Tim Backhaus
Anschrift:
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke
Tel.: 04242 595-0, Fax: 04242 595-80
E-Mail:
lv-zeitung@landvolk-mittelweser.de
Verlag, Satz und Layout:
Verlag LV Medien GmbH
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke
Druck:
Schweiger & Pick Verlag
Pfungsten GmbH & Co. KG,
Celle
Erscheinungsweise:
monatlich

Für Mitglieder des Landvolks Mittelweser kostenlos. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt der Redaktion, die sich Sinn wahrende Kürzungen von Manuskripten und Leserbriefen vorbehält. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Leseranschriften sind computergespeichert. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.



**Ackerland/
Grünland/Wald**
in den Landkreisen Diepholz,
Nienburg und Verden gesucht:

- Sehr erfolgreiche Verkäufe/
Verpachtungen
- Aussagekräftige
Angebotsunterlagen
- Umfangreiche Kundenkartei

Wir arbeiten neutral und
unabhängig. Rufen Sie uns an!

04252
93210

benjes-immobilien.de
Bökenbraken 11 • 27305 Br.-Vilsen



DEIN HOFPROJEKT
planen | fördern | optimieren

Team Thamm

- Baubetreuung von A bis Z
- Immissionsgutachten
- Förderprogramme
- Energieeffizienz
- Sachverständigenwesen

T 04277 1212 | dein-hofprojekt.de
Thamm GmbH & Co. KG



Henning Hüneke, Dennis Struß, Achim Niebuhr, Hilmar Allhusen und Jan Niebuhr.
Foto: Suling-Williges

Von Affinghausen auf die Philippinen

H.A.N.S.-Kartoffel eröffnet großes Kühlager

Affinghausen (ine). Zusammen statt allein: Diese Motto beweisen die beteiligten Familien nicht nur mit ihrer Biogasanlage unter dem Dach der H.A.N.S.-Energie am Kreuzkrug in Bruchhausen-Vilsen, sondern auch in Affinghausen. Dort bauten die Familien Hüneke, Allhusen, Niebuhr und Struß gemeinsam als H.A.N.S.-Kartoffel ein großes Kartoffellager, das sie im April bei einem Tag der offenen Tür allen Interessierten präsentierten.

Insgesamt 8.700 Tonnen Kartoffeln finden in dem Kistenkühlager Platz. „Wir haben zwei Hallen“, erläutert Geschäftsführer Jan Niebuhr. Rund sieben Jahre Planungszeit hat es gebraucht, um den optimalen Platz für die Kartoffelhallen zu finden. Seit einem Jahr wird hier nunmehr in den Hallen gearbeitet. Jan Niebuhr betreut den Anbau, die Beratung und das Qualitätsmanagement für die vier Familien sowie für weitere Landwirte – „und zwar von der Pflanze bis zur Ernte.“

Im Lager landen vorrangig die Kartoffeln, die die beteiligten vier Familien auf insgesamt 400 bis 450 Hektar Fläche erzeugen. Deren Vermarktung findet dann nicht nur regional statt. „Über Ex-

portändler gehen unsere Kartoffeln in Big Packs verpackt in Kühlcontainern auch bis nach Dubai oder auf die Philippinen“, weiß Jan Niebuhr. Das Kistenkühlager garantiert eine gleichbleibend gute Qualität der Erdäpfel. „Bis zu ein Jahr lang kann man die Kartoffeln darin lagern“, erläutert Jan Niebuhr. Zusammen mit einem Festangestellten und einem Minijobber kümmert sich der Geschäftsführer um den operativen Ablauf in den beeindruckend hohen Hallen. Frühkartoffeln indes lagern hier nicht. „Wir fangen im August an zu roden.“ Auch wenn das Kartoffellager fertig ist und seine Funktionalität im täglichen Betrieb bereits unter Beweis gestellt hat: Geplant ist überdies noch eine Photovoltaikanlage, um das Energiemanagement zu optimieren. „Denn die Stromkosten sind schon ein großer Faktor“, weiß Jan Niebuhr.



Wir suchen dich!

STEUERFACHANGESTELLTE (M/W/D)
QUEREINSTRITT AUS KAUFM. BERUFEN MÖGLICH

Für die Erstellung von Gewinnermittlungen (EÜR) inkl. Steuererklärungen für unsere nicht buchführungspflichtigen Mandanten suchen wir Verstärkung.

Wir bieten Dir ein modernes Arbeitsumfeld, ein tolles Team und flexible Arbeitszeiten, sodass Du Beruf und Privatleben gut vereinbaren kannst.

Du gehst knifflige steuerliche Fragestellungen mit Freude und Lösungsorientierung an. Im Umgang mit Mandanten trittst Du sicher und professionell auf und bringst Teamgeist sowie Verlässlichkeit mit. Kenntnisse oder Interesse an der Landwirtschaft sind willkommen, aber keine Voraussetzung.

Wenn Du Lust hast, unser Team zu bereichern, freuen wir uns auf Deine Bewerbung auf www.landvolk-mittelweser.de/karriere oder per Mail an s.schmoekel@landvolk-mittelweser.de

Hauptstr. 36-38
28857 Syke
04242-595 0



Blick auf das Besondere

Direktvermarktung in Bunte

Bunte (ine). Er ist fertig, der schicke Hofladen im Fachwerk von Katharina und Arndt Buschmann, der mit Schränken und Regalen ausgestattet ist.

Der Laden hat einen Innen- und einen Außenbereich: Draußen in der Garage gibt's einen alten Schrank, in dem man an jedem Tag 24 Stunden Lebensmittel einkaufen kann. Und eine Truhe mit Hinnis Bio-Eis aus Thedinghausen-Eißel. Drinnen ist das Angebot noch einmal größer. Wer dort einkaufen möchte, muss nur klingeln: „Bei uns ist eigentlich immer jemand da“, sagt Katharina Buschmann. Oder er kommt zu den regelmäßigen Öffnungszeiten freitags ab 14 Uhr oder samstags von 10 bis 14 Uhr vorbei.

Zusammen mit ihrem Mann hält Katharina Buschmann auf dem Hof Welsh Black-Rinder, Iberico-Schweine und auch Cream Legbar-Hühner, die türkise Eier legen. Ihre Landwirtschaft im Nebenerwerb bauen sie immer weiter aus: Neu ist, dass es nun auch Bolognese, Gulasch, Bratensoße und Gyrossuppe von den eigenen Iberico-Schweinen gibt. Zu diesen Leckereien gemacht wird das Fleisch von Ralf Borchering von Borchering's Catering- und Eventservice in Bruchhausen-Vilsen, der auch für andere Landwirte im Lohn deren Lebensmittel weiterverarbeitet. „Wir bringen das Fleisch der Schweine hin und holen dann die fertigen Gläser wieder ab“, berichtet das Paar. Die Kunden fragen auch immer wieder nach Rindfleisch. Darauf

aber werden sie noch warten müssen: „Wir verkaufen unserer Tiere eher als Zuchtrinder“, sagt Arndt Buschmann. Dafür gibt es Fleisch vom Iberico-Schwein küchenfertig im Hofladen - als Filet und Steaks zum Beispiel, im Winter auch als Pinkel und Mettenden. Immer mehr Menschen bestellen ihr Fleisch überdies online. „Wir bieten auch größere Pakete oder halbe Schweine an“, sagt Katharina Buschmann. „Es gibt tatsächlich noch einige Menschen, die das wollen“, weiß ihr Mann. Wer ein halbes Schwein kaufen will, sollte aber ausreichend Platz in seiner Gefriertruhe haben: Denn ein Iberico-Schwein bringt es auf etwa 80 Kilogramm Schlachtgewicht.



Arndt und Katharina Buschmann mit Leckereien der eigenen Iberico-Schweine.
Foto: ine



Raiffeisen-WarenGenossenschaft
Niedersachsen Mitte eG

NÄHE ZUM KUNDEN

Raiffeisen-WarenGenossenschaft
Niedersachsen Mitte eG
Industriestraße 2
27333 Schweringen



Fon 0 42 57 | 93 01-0
Fax 0 42 57 | 93 01-708
kontakt@raiffeisenmitte.de
www.raiffeisenmitte.de



Friederike, Frank und Niklas Kastens freuen sich auf zahlreiche Besucher.
Foto: Suling-Williges

Landwirtschaft zum Anfassen und Mitmachen

Familie Kastens lädt am 10. Mai zum Hoffest

Stuhr-Lehmkuhl (ine). Wer erzeugt eigentlich meine Lebensmittel? Wer sich diese Frage stellt, sollte zum Hoffest der Familie Kastens am Sonntag, 10. Mai, von 10 bis 17 Uhr nach Stuhr kommen (Harpstedter Straße 177). Denn Friederike und Frank Kastens ist es wichtig, dass alle Menschen erfahren, wo Milch, Eier und Co. eigentlich herkommen.

„Seit elf Jahren haben wir direkt am Hof unsere Milchbude“, erzählt die Landwirtin, die seinerzeit diese Form der Direktvermarktung mit einem SB-Laden direkt auf ihrem Betrieb etabliert hat.

Das Hoffest ist ein Dankeschön für die Kunden und all jene, die sich für Landwirtschaft interessieren. Zugleich sollen die Verbraucher erfahren, welche Produzenten hinter den Produkten stehen, die in der „Milchbude“ verkauft werden. Das ist zum einen natürlich Familie Kastens selbst, die nicht nur die Milch ihrer eigenen Kühe anbietet, sondern in der eigenen Molkerei zwölf Sorten Joghurt produziert.

Die Legehennen im Mobilstall sorgen für stetigen Eiernachschub. In der „Milchbude“ finden die Kunden überdies noch viele andere Produkte, deren Erzeuger sich darauf freuen, direkt mit den Verbrauchern ins Gespräch zu kommen: Dazu sind die Familien

Flentje, Derboven, Borchering, Pleus, Alfken und Büntemeyer-Lehmkuhl auf dem Hof: Spargel, Fleisch, Wurst, Gemüse, Öle, Brot oder Pflanzen – das Angebot ist breit. „Man soll sehen, wie regional wir hier arbeiten“, unterstreicht Friederike Kastens.

Dass das Hoffest eine große Gemeinschaftsaktion ist, wird auch an anderer Stelle deutlich: Die Landfrauen Harpstedt-Heiligenrode sorgen für Milchshakes, die Landjugend Heiligenrode für Bratwurst und Steaks. Außerdem gibt's Waffeln, Eis und Kuchen. Der Verein „Kochen mit Kindern“ bietet eine Mitmachaktion für Kinder an. Bei den Junglandwirten Mittelweser kann man an der Holzkuh Hand anlegen und sich einmal selbst im Melken üben. Im Stall kann man erfahren, welche Rolle Künstliche Intelligenz hier bereits spielt. Außerdem können alle Interessierten selbst auf einen Trecker klettern, sich weitere Landmaschinen anschauen und an den Hofführungen teilnehmen, die jeweils um 12.30 und 14.30 Uhr stattfinden werden.

„Wir wollen einen Tag auf dem Bauernhof für die ganze Familie anbieten“, unterstreicht Friederike Kastens ihren Anspruch an das Hoffest, das Landwirtinnen und Landwirte und ihre Erzeugnisse wieder ein Stück näher an die Verbraucher rücken möchte.

Moorregion: Strategien sind gefragt

Klimaschutz, landwirtschaftliche Nutzung und regionale Wertschöpfung

Die Agrarsoziale Gesellschaft (ASG) rückt mit ihrer Frühjahrstagung 2026 ein Thema in den Mittelpunkt, das aus Sicht des Landvolks ein klares Signal für die Zukunft der Moorregion setzt: Unter dem Titel „Zukunftsraum Moor“ geht es am 20. und 21. Mai 2026 in Stade um Strategien für Landnutzung, Klimaschutz und regionale Entwicklung.

Für das Landvolk ist klar: Moore sind nicht nur ökologische Schatzkammern, sondern auch Wirtschaftsraum. „Die Transformation kann nur gelingen, wenn Klimaschutz und Ein-

kommen für die Betriebe zusammen gedacht werden“, betont Karsten Padeken, Moorbauer und Sprecher der niedersächsischen Moorbauern.

Der Elbe-Weser-Raum gilt als Modellregion und zeigt exemplarisch, wie schwierig der Spagat zwischen Wiedervernässung, Nutzung und wirtschaftlicher Perspektive ist. Die Tagung beleuchtet diese Spannungsfelder mit Vorträgen, Diskussionen und Exkursionen. Themen sind unter anderem klimaschonende Moorbewirtschaftung, Chancen durch Paludikulturen sowie die Flurbereinigung in

Moorlandschaften. Ergänzt wird das Programm durch Podiums- und Plenumsdiskussionen, einem Interview mit der Autorin Uta Ruge und dem „Markt der Möglichkeiten“.

„Wir brauchen Lösungen, die vor Ort funktionieren. Pauschale Vorgaben helfen niemandem – weder dem Klima noch den Betrieben“, so Padeken. „Wir müssen die Menschen mitnehmen, die dort wirtschaften. Nur dann wird aus dem ‚Zukunftsraum Moor‘ auch ein Zukunftsmodell für die Landwirtschaft.“ Anmeldungen sind bis zum 13. Mai unter www.asg-goe.de möglich.

Wo Küchenträume entstehen

Hoyaer LandFrauen entdecken Küchen-Innovationen

Hoya (ih). Zu einer spannenden Exkursion in das Herz der ostwestfälischen Küchenindustrie und die idyllische Kulturlandschaft des Kreises Herford brachen Mitte April 40 Hoyaer LandFrauen und einige LandHerren auf. Das Ziel: Den Weg von der ersten Planung bis zur fertigen Küche hautnah mitzerleben und die regionale Heimat mit neuen Augen zu entdecken.

Zustande gekommen war dieser besondere Kontakt durch Ilsemarie Bartels, die nicht nur eine engagierte LandFrau im Hoyaer Verein ist, sondern auch eine erfahrene Küchenplanerin bei der Firma Klingeberg in Bruchhausen-Vilsen. Dank ihrer Initiative und fachlichen Verbindung konnten die Teilnehmer exklusive Einblicke hinter die Kulissen der Branche gewinnen.

Der Tag startete im Nolte-Forum in Löhne. Das beeindruckende Ausstellungszentrum dient auf rund 7.000 Quadratmetern als Inspirationsquelle für Fachpartner aus aller Welt. Während der Führung erfuhren die Teilnehmenden, dass Nolte bereits seit 1958 Küchen produziert. Besonders die Vielfalt der Stile – von puristischer Moderne bis zum klassischen Landhaus – beeindruckte die Gäste. Nach einer stärkenden Mittagspause im Restaurant „Die Knolle“ in Bünde folgte der Blick in das Herzstück des Unternehmens: das Produktionswerk in Rödighausen. Stephan Baum und Axel Müller, zwei erfahrene Mitarbeiter des renommierten Küchenherstellers, führten die Gruppe durch die Hallen, in denen täglich rund 850 individuell geplante Küchen entste-

hen. Beeindruckend war vor allem das Zusammenspiel von hochmoderner Robotertechnik und menschlicher Präzision bei der Fertigung von über 8.000 Schränken pro Tag.

Nach dem industriellen Teil begann der gemütliche Part des Tages. Birgit Steinmeier, LandFrau des Jahres 2007, nahm die Gruppe im Bus anschließend mit auf eine Rundreise durch das beschauliche Kilverbachtal, das auf sechs Kilometer die natürliche Grenze zwischen Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen bildet. Unterwegs gab es spannende Einblicke in die lokale Infrastruktur: Die Gäste erfuhren, dass die Region früher maßgeblich von der Zigarrenherstellung geprägt war, bevor sich der Wandel hin zum weltweit führenden Zentrum der Küchenfabrikation vollzog. Die Hoyaer LandFrauen staunten über die enge Verknüpfung von den fruchtbaren landwirtschaftlichen Böden, der einstigen Tabaktradition und der heutigen modernen Industrie, während die Landschaft dabei stets ihren ländlichen Charme bewahrte.

Zur Kaffeepause kehrte die Gesellschaft in Brüngers Eventlocation ein. Die Seniorchefin und der Juniorchef ließen es sich nicht nehmen, die Gäste persönlich durch die einladenden Räumlichkeiten zu führen. Die Gruppe zeigte sich äußerst beeindruckt von dem stimmungsvollen Ambiente und der herzlichen Gastlichkeit des Familienbetriebs. Den krönenden Abschluss bildete eine kulturelle Stippvisite: An der LandFrauenallee und beim Besuch des traditionellen, von den LandFrauen zu Ostern festlich geschmückten Hahns an der örtlichen Kirche wurde das ehrenamtliche Engagement der Region sichtbar. Ein privates Highlight war der abschließende Besuch im Garten von Birgit Steinmeier, in dem ein imposanter Taxus, angepflanzt im Jahr 1905, die Besucher zum Staunen brachte. Mit vielen neuen Eindrücken über einen innovativen Wirtschaftsstandort, Natur und gelbes Brauchtum trat die Gruppe am späten Nachmittag sichtlich zufrieden die Heimreise an.



Die Landvolk App

Neuigkeiten aus der Landwirtschaft in Niedersachsen auf Smartphone und Tablet



Jetzt QR-Code scannen und App laden



Landvolk Niedersachsen
gemeinsam stark...